

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Boten vom Welzheimer Wald



Zugleich

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis.
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 96.

Welzheim, Donnerstag den 25. Juni

1868.

Einladung zum Abonnement auf den

Boten vom Welzheimer Wald.

Mit dem 1. Juli beginnt das zweite Halbjahr 1868 und laden wir hienit zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.

Preis durch die Post oder Boten bezogen im Oberamtsbezirk Welzheim halbjährlich 1 fl. 10 fr., im übrigen Württemberg 1 fl. 24 fr.

Die Redaktion.

Der Herrriedener Wetterbeobachter schreibt unterm 19. ds.: Der seit gestern eingetretene Höhenrauch hat die Gewitterbildung verhindert, und verlängert und das schöne, wenn auch weniger heiße Wetter.

Neueste Nachrichten.

München, 23. Juni. Die Herzogin Sophie in Bayern ist mit dem Prinzen Ferdinand Philipp Maria von Orleans, Herzog von Alencon, zweitem Sohne des Prinzen Ludwig Karl Philipp von Orleans, Herzogs von Nemours, verlobt worden.

Hannover, 22. Juni. Auf die Anrede des Stadtdirektors gelegentlich der Vorstellung der Stadtbehörden erwiderte der König Folgendes: „Wir stehen uns zum erstenmal gegenüber, seit Ereignisse, welche große Veränderungen hervorriefen, uns zusammenführten. Ich mißbillige und tadle nicht die persönlichen Empfindungen für frühere Verhältnisse. Was aber Herz und Haus ehrt, muß im Herzen und Hause bleiben. Drängt es sich irgendwie in die Oeffentlichkeit, so treten Sie mir und meiner Regierung gegenüber und zwingen mich, demgemäß zu handeln. Erwidern Sie mein Vertrauen, dann bin ich überzeugt, daß wir glücklichen Zuständen entgegengehen.“

Hannover, 23. Juni. Bei der Vorstellung der Geistlichkeit hob der König hervor, daß, obwohl er persönlich auf die Union großen Werth lege und die Annahme derselben, falls eine derartige Ueberzeugung sich Bahn breche, ihn sehr erfreuen würde, er dennoch jedem Zwang auf kirchlichem Gebiete entschieden abhold sei und deshalb auch die bisherigen kirchlichen Einrichtungen Hannovers sorgfältig geschont habe.

Hannover, 23. Juni. Der König wohnte heute Morgen einem Manöver der Truppen, welche im Feuer exercirten, bei und inspicierte um 11 Uhr die Reitschule. Nachmittags fand Empfang mehrerer Deputationen statt.

Bremen, 22. Juni. 7 Uhr. Soeben ist eine gewaltige Feuersbrunst, die hier 8 Stunden lang gewüthet, hat, bewältigt. Sie entstand durch Ziehen von Baumwollproben. Die arg bedrohte Stephanikirche ist trotz nochmaligen Feuerfangens gerettet worden. Die Backhäuser der Firmen Frihe, Boys, Detling Sohn, welche Baumwolle und beträchtliche seine Tabaksvorräthe enthielten, sind zerstört. Das Feuer ward den entferntesten Vorstadthäusern zugeweht. Der Schaden wird auf 1 1/2 Mill. Thlr. taxirt. Alle größeren Versicherungen sind theilhaftig.

Wien, 22. Juni Die neueste amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die sanctionirten Gesetze in Betreff der Staatsschuldenconvertirung, der Gebührenerhöhung von Lotteriegewinnen, des Staatsgüterverkaufs und der Aufnahme einer schwebenden Schuld von 25 Millionen.

Wien, 23. Juni. Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte 16 Gesetzentwürfe in der Fassung des Unterhauses an, darunter den austro-englischen Schiffahrtsvertrag, den Gesetzentwurf betreffend den Anschluß der Tyrolergemeinde Jungholz an das bayerische Zollsystem, die Steuer-Erhöhung für 1868 und den Nachtragscredit für 1867.

Belgrad, 22. Juni. Einige Anhänger der revolutionären Fraction wurden des Landes verwiesen und der Jurist Mitatowitsch wegen Mitschuld am Fürstenmord gefänglich eingezogen. Der verhaftete Hauptmann Bizailowitsch soll bestimmt

gewesen sein, den Kriegsminister zu ermorden.

Belgrad, 23. Juni. Heute Morgen 5 Uhr traf der junge Fürst Milan hier selbst ein und wurde von einer großen Menschenmenge unter Kanonendonner eingeholt. Die Würdenträger des Staates und die Corporationen der Bürgerschaft begrüßten den Fürsten, der nach abgehaltenem Gottesdienste durch die Hauptstraßen in das fürstliche Palais fuhr.

Am 19. Juni Morgens 3 Uhr wurde laut der „Schwyzzer-Zeitung“ in Altdorf ein Erdbeben verspürt. Die mit einem dumpfen Getöse begleitete Erschütterung wurde in den meisten Häusern wahrgenommen.

London, 22. Juni. Der „Austrian“ bringt folgende Nachrichten aus Washington vom 13. Juni. Das Repräsentantenhaus stimmte den Amendements des Senats zu, welche Florida und Alabama in das neue Reconstructionsgesetz einschließen.

Der Senat beschloß, den Präsidenten aufzufordern, sich bei der Königin für die Freilassung der in Canada gefangenen Fenier zu verwenden. Pater Macmahon Romero ist nach Washington gereist in einer Specialmission der canadischen Behörden zur Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln gegen die Fenier-Invasion. Es heißt, daß die Bundesbehörden die Fenierwaffen confiscirten.

* **Welzheim.** Gestern Nachmittag hätte sich bei der sogenannten Schinderhütte ein großes Unglück ereignen können, wenn nicht durch die schnelle Besonnenheit eines hiesigen Metzgers die an einem Heuwagen gespannten Räder eines Bäckermeisters aufgehalten worden wären; letzterer kam hiedurch mit dem Schrecken und einer leichten Verwundung davon.

Die H. Offiziere der gestern hier durchgekommenen Artillerie-Abtheilung sagen im Namen ihrer Mannschaft den hiesigen Bürgern für ihre gastfreundliche Bewirthung ihren anerkennenden Dank.

Württemberg.

* **Stuttgart, 23. Juni 1868.** (Corresp.) In Biberach ist gegen den 21 Jahre alten Bierbrauer Alois Dilger von Altheim, O./A. Gingen, vom Schwurgerichte auf Todesstrafe erkannt worden; er hatte seine Geliebte, die 36 Jahre alte Veronica Jang von Neufra, O./A. Niedlingen, mit

dem Küfer-Hammer erschlagen: er schämte sich, daß sie von ihm in geeigneten Umständen war. Dilger war des Verbrechens der Hauptfackel nach geständig. Den Schwurgerichtsverhandlungen wohnte der Justizdepartementschef Hr. Staatsrath v. Wittnacht mit dem Kanzlei-Director Ob.-Trib. Rath Köstlin bei.

In Eßlingen hat sich ein Verein gebildet, der den Plan, der Wohnungsnoth des dort so zahlreich vertretenen Arbeiterstandes durch Erbauung von Arbeiterwohnungen abzuwehren, verwirklichen will.

Stuttgart, 23. Juni. Vor 8 Tagen sind die ersten inländischen Kartoffeln auf dem hiesigen Wochenmarkt zu 12 fr. per Pfund (etwa 1 Kreuzer das Stück) verkauft worden. Heute wurde das Pfund und zwar schönerer Qualität, zu 8 Kreuzer verkauft.

Hall, 18. Juni. Das Schwurgericht, auf dessen Tagesordnung diesmal die schwersten Verbrechen in besonders erheblicher Anzahl, dreimal das Verbrechen des Mords und zweimal das der Brandstiftung verzeichnet stehen, begann heute unter dem Vorsitz des Oberjustizraths Koch von Ellwangen. Der erste sowie der letzte zur Verhandlung kommende Fall ereignete sich fast zu gleicher Zeit im Februar d. J. in den an der nördlichsten Grenze Württembergs gelegenen Nachbargemeinden Ober- und Untergünzsbach, Oberamt Künzelsau. Ohne inneren Zusammenhang war in beiden Fällen Mord gegen obrigkeitliche Personen das Motiv zur That, wobei es von Seiten der Thäter das eine Mal auf eine bedeutende Beschädigung des Schultheiß Scherer in Untergünzsbach, in dem andern Fall, welchen wir später berichten werden, auf das Leben des Pfarrers Schmitt von Obergünzsbach abgesehen war. In der Nacht vom 25./26. Februar d. J. brannte die unbewohnte Scheuer des Schultheiß Scherer in Untergünzsbach mit allem, was sie enthielt, bis auf den Grund ab. Das Gebäude war zu 850 fl. in der Brandversicherung. Futtermittel in derselben im Werth von 342 fl. waren nicht versichert. In Gefahr lanten auch bewohnte Nachbargebäude. Schultheiß Scherer vermuthete sogleich Brandstiftung, konnte aber gegen Niemand einen bestimmten Verdacht erheben, weil die Scheuer nicht verschlossen, also jedem zugänglich war. Als Thäter stellte sich jedoch am folgenden Tag der 1-jährige Angeklagte, Joseph Hamann von Untergünzsbach, vor dem Oberamt Künzelsau mit der Selbstanzeige; er habe die Scheuer des Schultheiß angezündet, weil dieser ihn nicht unterstützt, ihm keine Kleider gegeben und ihm zugemuthet habe, ohne Lohn, nur für das Essen im Ort herum zu arbeiten; dies Leben sei ihm entleidet gewesen, da wolle er lieber in das Zuchthaus. Diesem Wunsch hat der Schwurgerichtshof heute durch die Zuerkennung einer Zuchthausstrafe von 9 Jahren und 6 Monaten entsprochen.

Ulm, 22. Juni. Eine hiesige Familie ist durch das tragische Ende eines ihrer Söhne, eines braven wackeren Obergymnasisten, in große Aufregung und Trauer verlegt worden. Der Unglückliche hat gestern Abend, um heftige Zahnschmerzen zu betäuben, aus der Apotheke des Vaters Opium in zu starker Dosis genommen und ist nicht wieder erwacht.

Deutschland.

Hannover, 22. Juni. Der König von Preußen ist um 8 Uhr Morgens eingetroffen. Um 11 Uhr findet große Parade und um 1 Uhr die Grundsteinlegung der neuen Artillerie-Kaserne statt. Nachmittags wird der König Deputationen empfangen und die Stadt besichtigen. Abends wird das Militär einen großen Zapfenreich ausführen.

Memel, 20. Juni. Bei Rimmerjatt fand ein ernstes Gefecht zwischen Schmugglerbanden und russischen Soldaten statt. Auf beiden Seiten kamen mehrere schwere Verwundungen vor. Die

Schmuggler nahmen drei Russen gefangen, welche sie jedoch, nachdem sie auf preussisches Gebiet zurückgeworfen waren, wieder frei ließen.

Bremen, 23. Juni. Gestern zerstörte eine achtstündige Feuersbrunst viele Häuser am Park. Der Schaden wird auf 1 1/2 Million Thaler geschätzt. Sämmtliche Affekuranzen sind betheiligigt.

Wien, 22. Juni. Die Skuptschina-Wahlen in Serbien sind in größter Ordnung und Ruhe zu Ende geführt worden und im Sinne der Wahl Milans ausgefallen. Die Mehrzahl der Stimmberechtigten betheiligten sich an der Wahl. Die Gemeinden und die Truppenkörper der Volkswehr übersenden fortwährend Zustimmungsdressen. Anlässlich von sich kundgebenden Befürchtungen, das Ausland möchte sich in die Thronbesetzungsfrage mischen, sagt „Bibodan“: „Die serbische Nation besitze das souveräne Recht, selbständig über den Thron zu verfügen. Die Serbenthrone sei erblich nach den von den Volksrepräsentanten festgesetzten Bestimmungen. Von diesem legalen Standpunkte habe die Nation bereits Milan zum Fürsten proklamirt; der bevorstehenden Skuptschina liege nun die feierliche Begrüßung des Fürsten ob, sowie die Wahl der gesetzlichen Vormundschaft bis zu seiner Volljährigkeit.“

Prag, 21. Juni. Der Kaiser im um 5 1/2 Uhr Morgens angekommen. Eine ungeheure Menschenmenge empfing denselben enthusiastisch am Bahnhof. Die Straßen, welche er durchfuhr, waren festlich geschmückt. Mittags fand die Einweihung der neuen Brücke statt. Die massenhaft aus der Umgegend herbeigeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser aufs lebhafteste. Der Bürgermeister hielt eine Rede in beiden Landessprachen, welche der Kaiser ebenso beantwortete. Um 2 Uhr fand große Vorstellung des Adels, der Geistlichkeit, der Behörden und Körperschaften statt, um 5 Uhr ein Diner mit 85 Bedeckten.

Ausland.

Italien. Die heimlichen Anwerbungen dauern fort, sagt die „Gazetta d'Italia“. „Es kommt uns nicht zu, zu sagen, wer die Werber und wer die Geworbenen sind. Wir machen nur die Regierung auf Eins aufmerksam, daß sie nämlich auf der Hut sein muß, wenn sie nicht irre geführt sein will.“ Die officöse „Italienische Correspondenz“ spricht ebenfalls von der Bildung geheimer Comites in Mailand und der „Dovere“ von Genua veröffentlicht folgenden Brief Garibaldi's an einen seiner Freunde: „Lieber Kovazzi! Ich hoffe mit Ihnen nach Rom zu kommen; aber ich fürchte, daß das sehr spät geschehen wird, wenn man nicht bald die Buden der Priester in dem übrigen Italien schließt. Stets und ganz der Ihre. G. Garibaldi.“

Florenz, 22. Juni. Der Finanzminister wird, noch im Laufe dieser Woche dem Parlament den Abschluß des Labatgeschäftes melden und ein neues Finanz-Exposé überreichen, worin das Budget von 1869 mit einem Ueberschuß erscheint. — Der Senat beginnt die Generaldiscussion der Wahlsteuer.

Guter Rath für Hagelbeschädigte.

Von Direktor Walz in Hohenheim.

(Schluß.)

Im Monat Juni lassen sich noch bis zur Mitte desselben Leindotter, Brachrüben und Sommerreps, den ganzen Monat hindurch aber kleine vortzeitige Gerste, ferner Wickenfütter, Buchweizen und Spörgel säen, Kunkeln und Kohlrüben pflanzen.

Im Monat Juli reicht es noch zur Saat von Brach- oder Stoppelrüben, Wicken und Erbsenfütter, Buchweizen, Spörgel und bis zur Mitte dieses Monats können noch Kunkeln mit der Hoffnung auf eine 2/3 Erndte gepflanzt werden.

Im Monat August kommen nur noch Wicken und Erbsenfütter, Spörgel und Stoppelrüben bis zur Mitte dieses Monats, nur in den mildesten Gegenden noch 1—2 Wochen später.

Diese Angaben gelten überhaupt für mittlere Gegenden wo kein Weinbau mehrfortkommt, wo aber wenigstens in den Gärten noch Mais reif wird; für rauhere hört die Nachsaat dieser Früchte 8—14 Tage früher auf und für die mildesten dauert sie noch viel länger.

Will nach einem Hagelschlag Mitte Julis die beschädigte Frucht untergepflügt, aber keine Nachsaat mehr vorgenommen werden, so kann nach einer verhagelten Winterfrucht, um die Bodenkraft besser auszunützen, der Acker noch mehrmals bearbeitet und im Herbst nochmals mit Winterfrucht an der Stelle der Sommerfrucht bestellt werden. Ist die untergepflügte Frucht eine Sommerpflanze und folgt dann Brache, so kann in einem solchen Fall von Anfangs Juli an der Acker ebenfalls noch mehrmals gepflügt und darauf Reps oder Aobl gesät werden. In beiden Fällen kommt an dem höheren Ertrage der Winterfrucht gegenüber der Sommerfrucht, des Repses gegenüber andere Brachfrüchte ein Theil des Schadens im künftigen Jahre wieder herein.

Von den spät zu säenden Pflanzen sind nun manche in vielen Gegenden ganz unbekannt, wie der Leindotter, Buchweizen, Spörgel und auch die kleine Gerste. Ueber die Art ihrer Kultur, Saattiefe etc. findet man Nachricht in Schlipf's populärem Handbuch der Landwirthschaft. In Gegenden wo diese Pflanzen gewöhnlich nicht gebaut werden, ist aber im Fall der Noth auch kein Samen zu haben und so kann auch häufig, namentlich bei ausgebreitetem Hagelschaden, durch Nachsaat aus Mangel an Samen nicht geholfen werden, daher man sich hier um so eher zum Stehenlassen oder zum Abmähen, so lange es Zeit ist, entschließen muß. Es wäre übrigens für die Zukunft angemessen, in dieser Beziehung Rath zu schaffen, wenn es nicht an gutem Willen fehlt, nämlich:

1) Weil in solchen Fällen eine rasche Bestellung nothwendig ist, um den Nachsaaten noch möglichst lange Zeit zum Wachsthum zu lassen, so ist es am besten, wenn der Same gleich zur Hand ist. Zu dem Ende wäre es am zweckmäßigsten, wenn in jeder Gemeinde einzelne Aecker mit Leindotter, Buchweizen, Spörgel angebaut würden und wenn der gewonnene Same ein Jahr lang aufbewahrt würde damit er im Fall der Noth den Gemeindegliedern zu Gebot stünde. Gerade diese drei Pflanzen haben die für unsern Zweck gute Eigenschaften, daß sie ziemlich viel Samen geben, aber sehr wenig brauchen. So können mit 2—3 Scheffel Leindotter, welche der Morgen gibt, 66—100 Morgen, mit 4—6 Scheffel Buchweizen 16—24 Morgen, mit 4—5 Centner Spörgelsamen 40—50 Morgen angesät werden. Die kleine Gerste gibt 4 Scheffel und braucht nur 3 Simri Saatgut.

2) Wenn vorstehendes in den einzelnen Gemeinden nicht zu Stande zu bringen ist, so sollte der Landwirthschaftliche Verein dafür sorgen, daß es entweder in dem einen oder andern Orte in größerem Maßstabe geschieht, oder könnten über den Bau dieser Pflanzen Akkorde abgeschlossen werden, wie bei den Zuckerrüben über die Rüben.

3) Könnten von Staatswegen aus Gegenden, wo diese Pflanzen gebaut werden, jedes Frühjahr Vorräthe von Samen aufgekauft und im Fall der Noth an die Beschädigten und nach der Hagelzeit an die Konsumenten verkauft werden. Nur käme eine derartige Verwaltung etwas hoch zu stehen.

4) Endlich können die Gegenden, in welchen diese Früchte in großer Menge gebaut werden, öffentlich bekannt gemacht werden, damit sich im Fall der Noth die Beschädigten oder ihre Vertreter alsbald dahinwenden, ja daß die verhagelten Distrikte

alsbald Abgesandte zum Ankauf in solche Gegenden senden könnten. Gewöhnlich wenden sich die Behörden um solche Saatfrüchte im Nothfalle an die K. Centralstelle für die Landwirthschaft oder nach Hohenheim. Hiedurch gehen aber meistens einige Wochen verloren, bis es für die Saat der angekauften Samen zu spät ist, und dieses Verfahren würde beseitigt, wo so sehr Gefahr auf dem Verzug liegt.

Mannigfaltiges.

— In Tipperari bei Dublin starb eine junge blühende Frau und ward schon andern Tags begraben. Ein Mann, der am Abend vor dem Kirchhof vorbeigeht, hört dumpfen Lärm, eilt in die Stadt und macht Anzeige. Man eilt hinaus öffnet Grab und Sarg und findet, daß die jetzt wirklich Tote vor Kurzem noch gelebt und verzweiflungsvoll mit dem engen Gefängniß gerungen hat.

— In der Vorstadt St. Antonie von Paris ereignete sich folgender Vorfall. Mutter und Tochter wurden zugleich entbunden, beide von Knaben. Eine stuzige Hebamme hatte beide zur Welt befördert. Als nach einiger Zeit beide Mütter ihre Kinder sehen wollten war die Hebamme in gewaltiger Verlegenheit, denn sie wußte nicht, welches der einen, welches der andern gehörte. Es wurde daher gezogen, welche von beiden die Wahl haben sollte und das Loos hat also entschieden, da vor der Präsentation auf der Mairie der Civilstand des Kindes genau festgestellt sein muß.

— Ein Hund in der Mühle zu Oberzenn in Franken riß sich von der Kette los. Der Herr befahl der Magd ihn wieder anzuschließen. Sie wurde angefallen gebissen und schrie. Der Müller und seine Leute wollten ihr zu Hilfe eilen. „Bleibt zurück!“ rief sie und schlug die Thüre zu. „Der Hund ist wüthig. Ich bin schon gebissen, und muß ihn allein anbinden.“ Sie ließ ihn, trotz seinem Beißen, nicht los, und band ihn an, ging dann in ihre Kammer und bereitete sich zum Tode. Die Wuth brach aus. Sie starb in wenigen Tagen. Der Hund wurde getödtet.

— Auch noch nicht dagewesen. Auf der South-Western Eisenbahn schloffen kürzlich der Lokomotivführer und der Feuermann auf ihren Posten ein, während der Zug im besten Gang war. Der Feuermann fiel dabei herunter und brach beide Beine, der Lokomotivführer mußte geweckt werden, als die Maschine stehen geblieben, weil das Feuer und somit der Dampf ausgegangen war.

— Zu den Seltenheiten Londons gehört ein altes Weib, welches eine Art von Schule hält, worin Kinder in der Kunst zu betteln unterrichtet werden. Diese Thatsache geht aus den Berichten des Unterhaus Committee's hervor, welches zur Untersuchung des Bettlerwesens ernannt worden war. Durch diesen Bericht erfahren wir auch, daß London über 15,000 Straßenbettler zählt, wovon die meisten sich zwischen 4 bis 12 Schillinge (bis 4 Uhr) täglich erbetteln. Viele Bettler vereinigen sich zu Clubs, die des Abends lustig zusammen zechen. Die Mittel, deren sie sich zur Erregung des Mitleids bedienen, sind zahllos. Das Beliebteste besteht in einer Menge von Kindern, die man in gewissen Häusern für den Tag ausleiht, und es gibt Beispiele, daß zwei Schillinge des Tages für das Ausleihen eines Kindes bezahlt werden. Eine Frau sah zehn Jahre lang an derselben Stelle mit Zwillingen, die nie älter wurden.

Menschenloos.

O Menschengestalt wie reich und arm!
 O Menschenherz, wie kalt und warm!
 O Menschenstirn, wie stark und schwach!
 O Menschenwort, wie tief und flach!
 O Menschenseele, wunderbar,
 Wie wolkentrüb, wie sonnenklar,
 Wie voll von Lust und Seligkeit,
 Wie überall voll Weh und Leid!
 Verkünde mir, auf welcher Bahn
 Magst Du den Friedenspforten nah'n?
 Wie Flamme' und Wellen, Tag und Nacht
 Umbräust Dich starker Streiter Schlacht;
 Die Banner wälzen hier und dort;
 „Die Ewigkeit“ ist's Lösungswort.
 Magst Du zu Thal, zu Berge flieh'n,

Du kannst dem Ruf Dich nicht entzieh'n,
 Der Kampf erfüllt Dich allwärts:
 Das Schlachtfeld ist Dein eigenes Herz.

Räthsel.

Ich bin ein lästiger Gefell,
 Ein widerwärtig Ding;
 Glänzt mein Erzeuger klar und hell,
 Dann bin ich selbst gering.
 Doch ist er dem Verschleiden nah',
 Dann bin ich um so größer da,
 Und übe wohl die Grobheit aus:
 Jag' Dich zum eignen Zimmer 'maus.

Auflösung des Räthfels in Nr. 95:
 Floßfedern.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Rheinheim, 23. Juni. Wollmarkt. Ununterbrochene Zufuhr. Kauflust beginnt sich zu zeigen. Mittelfein 110 bis 118 fl. pro Ctr. Ein großes Quantum Handelswolle ist verkauft.

Stuttgart, 23. Juni. Wie auf den größeren Getreideplätzen des In- und Auslandes fand auch auf unserer gestrigen Landesproduktenbörse im Getreidegeschäft der vorigen Woche gegenüber wenig Veränderung statt; der Verkehr beschränkt sich auf den nöthigsten Bedarf, weshalb nur effektive Waaren Abnehmer findet. Die Preise blieben im Wesentlichen denen der vorigen Woche gleich und notiren wir ungarischen Weizen zu 7 fl. 36—48 kr., Kernen 7 fl. 30 kr. bis 8 fl., Dinkel zu 4 fl. 54 kr. Haber stieg auf 4 fl. 48 bis 54 kr., bei übrigens flauem Verkehr. Gerste und Roggen blieben ohne Handel. Mehl stand Nr. 1. auf 11 fl. 30—45 kr. Nr. 2. auf 10 fl. 30—45 kr. Nr. 3. auf 9 fl. 30 kr. Nr. 4. auf 8 fl. 12—24 kr.

Heilbronn, 20. Juni. Dinkel: höchster Preis 5 fl. 6 kr., Mittel 4 fl. 53 kr. niedriger 4 45 fl. kr. Weizen: Mittel — fl. — kr. Kernen: Mittel 7 fl. 40 kr. Korn: Mittel 5 fl. 18 kr. Gerste: Mittel 4 fl. — kr. Haber: Mittel 4 fl. 54 kr.

Bekanntmachungen.

Auf den Wunsch der Betheiligten wird veröffentlicht, daß die Injurienklage des Polizeidieners Heinle von Plüderhausen und Polizei-Gehülfen Ruding von da gegen Wilhelm Zehender von Unterurbach dadurch ihre Erledigung gefunden, daß Zehender um Verzeihung gebeten hat.
 Welzheim, 23. Juni 1868.

Königl. Oberamtsgericht.
 Herdegen.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Plüderhausen.
Holz-Verkauf.



Donnerstag u. Freitag den 2. und 3. Juli l. J. in den Waldtheilen Pulzwald, Kirnbach, Obere Kemshalde:

106¹/₂ Al. tannenes Brennholz, 2¹/₂ Al. tannene Rinde.
 Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr und zwar: am ersten Tage bei der Waldhauser Mühle, am zweiten Tag auf dem Fußweg

von Waldhausen nach Rattenharz unten am Waldtrauf.

Schorndorf den 22. Juni 1868.

Königl. Forstamt.
 Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Plüderhausen.

Stammholz-Verkauf.



Dienstag den 30. I. Mts. in den Waldtheilen Beurenberg, Trudelwald, Pulzwald,

Obere Kemshalde u. zwischen Plüderhausen und Lorch:

167 tannene Sägblocke mit	6853 C'
114 Langholz-Stämme I. Cl. mit	13,080 C'
194 ditto II. " "	13,140 C'
201 ditto III. " "	8,649 C'
273 ditto IV. " "	6,250 C'
949 Stämme	47,972 C'

Zusammenkunft zum Verkauf Morgens 9 Uhr in Waldhausen im Gasthaus zum Lamm. Das Vorzeigen des Holzes geschieht schon Tags zuvor.

Schorndorf den 22. Juni 1868.

Königl. Forstamt.
 Plieninger.

Revier Welzheim.

Holzbeifuhr-Record.



Die Beifuhr von 50 Klastern buchenen Scheitern aus dem Staatswalde Hinterer Schildgehren und 33¹/₂ Klastern dergleichen aus dem Staatswalde Buch an die Eisenbahnstation Schorndorf wird

Samstag den 27. ds. Mts.
 Morgens 8 Uhr

hier verdungen.

Welzheim den 22. Juni 1868.

Königl. Revieramt.
 Gläiber.

Kies-Auflade-Accord.



Kommenden

Donnerstag den 23. Juni Morgens 9 Uhr

veraccordert die unterzeichnete Stelle auf dem Bahnhof Blüderhausen:

das Aufladen von Kies in die Bahnwagen und zwar von
 120 Rth. die auf Bahnhof Echordorf,
 480 Rth. die auf Bahnhof Blüderhausen und von
 200 Rth. die auf Bahnhof Waldhausen]

gelagert sind, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Aalen, den 20. Juni 1868.

Kgl. Betriebsbanamt.
Neder.

Welzheim.

Das

Heu- und Dehnd-Gras

von circa 21 Morgen städtischer Wiesen wird am

Samstag den 27. d. Mts.

gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr bei der Untermühle, Nachmittags 4 Uhr beim Köthelseesteinbruch.

Den 22. Juni 1868.

Stadtpflege.

Bruck bei Lorch.

Montag den 29. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

wird bei Speisewirth Seiz dahier die Herbstmaide von der Ernte bis Martini d. J. und die Wintermaide von Martini 1868 bis 15. März 1869 an den Meistbietenden verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. Juni 1868.

Anwalt Hieber.

Welzheim.

Für eine größere

Wollspinnerei

übernehme ich für die Folge jedes Quantum von Wolle von 1 Pfund an, zum Spinnen und etwaigem Färben und sichere bei reellster Bedienung billige Preise zu.
 Kaufmann Seiz.

Welzheim.

Es sucht Jemand ein solides

Mädchen,

das ziemlich in den Haushaltungs-Geschäften erfahren ist. Der Eintritt kann sogleich oder bis Jacobi geschehen.

Zu erfragen bei der

Redaktion.

Welzheim.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

Wilhelm Lauer,

Schuhmachermeister.

Unterweissach.

Fahrniß-Versteigerung.

Am nächsten Peter- und Paul-Feiertag

Montag den 29. Juni d. J.

von Morgens 9 Uhr an



wird im Wagemann'schen Haus in Unterweissach eine Fahrniß-Versteigerung durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten werden.

Insbesondere kommt zum Verkauf:

Mehreres Bettgewand, worunter eine Kopfhaar-Matratze, Schreinwerk, besonders 1 Kommode, 2 Bettladen, gut gepolsterte Sessel, Küchengeschirr aller Art, namentlich Zinneschirr, viel Porcellain und Glas, 3 unzuarbeitende Fässer in Eisen von 7, 6 und 4 Eimer, 1 Schlitten, 1 Zimmervortheure mit Leinwand, 5 Enten, 1 Obstbörre von Holz mit starker Eisenplatte, ungefähr 6 Pfd. neue Bettfedern, 1 Waschmang mit Steingewicht, Brennholz, Rinden, Baumaterialien von Holz, Quadersteine, Platten u. s. w.; besonders aber ist aufmerksam zu machen auf vielen allgemeinen Haushath alten und neuen Ursprungs in den mannigfaltigsten Abwechslungen, geeignet jeden Wunsch zu befriedigen.

Alfdorf.

Auf dem Wege zwischen Rudersberg und dem Haghof ging ein brauner

Teppich verloren.

Der redliche Finder wolle ihn gegen gute Belohnung abgeben bei der

Redaktion.

Welzheim.

Kräuter-Käse,

sowie vorzügliche

Backstein- und Schweizer-Käse

empfiehlt

G. Hohl.

Rudersberg.

Für die schon längst als vorzüglich anerkannte

Naturbleiche in Kirchheim

nehme ich Bleichgegenstände jeder Art an.

C. G. Breuninger.

Alfdorf.

Eine frische Sendung

Sensen

zu den billigsten Preisen bei

Th. Schroth, jr.

Rudersberg.

Wahlsache.

Für das in Nr. 92 d. Blattes von mehreren Wahlmännern mir geschenkte Zutrauen eines Landtags-Abgeordneten in die zweite Kammer dankend, erkläre ich hiemit, daß ich nach meinen isolirten Verhältnissen und meines Alters wegen nie eine Wahl annehmen könnte.

Einer voreiligen Beurtheilung in Nr. 93 d. Bl. hätte es gar nicht bedurft und hätte solches füglich unterbleiben dürfen von dem unbekanntem Hrn. Einsender, bis eine Erklärung von mir erfolgt wäre.

Den 22. Juni 1868.

Abele z. Lamm.

Dr. med. Hoffmann's.

weiser Kräuter-Brust-Syrup

ist aus den heilsamsten Kräutern präparirt zur Stärkung des Magens und Kräftigung der Verdauung; gegen Husten, Heiserkeit, Blutandrang nach dem Kopfe, Brustschmerz, Magenkrämpfe, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, und besonders bei Kinder-Krankheiten und Schwächen aller Art, das beste Hausmittel, welches existirt. Dieser Syrup ist höchst angenehm von Geschmack, die kleinsten Kinder nehmen ihn gern, Wöchnerinnen und Ammen bekommen davon eine lieblich schmeckende Milch, Frauenpersonen überhaupt wird er bald unentbehrlich, indem die wohlthätigsten Folgen bei den mannichfachen Beschwerden und Leiden derselben unverkennbar sind. Beim ersten Unwohlsein ist einige Tage Diät zu beobachten und täglich dreimal 2 Theelöffel voll Syrup zu nehmen, welcher die Kraft des Patienten unterstützt, um die krankhaften Stoffe im Körper aufzulösen und auf den natürlichen Wegen auszuscheiden.

Der Kräuter-Syrup ist in Flaschen zu 1 Thlr., 15 Ngr. und 7 1/2 Ngr. zu bekommen bei

Kaufmann Tag.

in Welzheim.